

anvertrauten gläubigen Brüdern im Namen des allmächtigen Gottes Glück und Heil.

Wir thun dir kund, wie wir und unsere Getreuen für nützlich erachtet haben, daß die durch Christi Gnade uns zur Aufsicht überwiesenen Bistümer und Klöster ihren Fleiß außer auf einen der Ordensregel entsprechenden Lebenswandel und auf Übung der Religion auch auf Erforschung der Wissenschaft und auf eifrigen Unterricht verwenden, je nachdem Gott einem jeglichen die Gaben gegeben hat.

Nachdem uns zeither von etlichen Klöstern oft Schreiben zugesandt worden sind, in denen uns Bericht erstattet wird, wie die dort weilenden Brüder für uns kämpfen in heiligen und frommen Gebeten, haben wir in den meisten dieser Briefe den Sinn zwar gut, die Sprache aber roh gefunden, weil, was fromme Andacht dem gläubigen Herzen eingegeben, von der durch den Unterricht vernachlässigten Sprache nicht ohne Fehler wiedergegeben werden konnte. So ist es gekommen, daß wir anfangen zu fürchten, wie die Fähigkeit im Schreiben geringer geworden, so werde auch das Verständniß der heiligen Schriften abnehmen. Nun wissen wir aber wohl, daß, wie gefährlich auch die Irrtümer in Worten sind, die Irrtümer im Sinn doch noch weit gefährlicher sind. Deswegen vermahnen wir euch, die Erlernung der Wissenschaften nicht zu vernachlässigen, sondern mit demüthigem und gottgefälligem Bestreben zu wetteifern, daß ihr immer leichter und sicherer in die Geheimnisse der göttlichen Schriften eindringen möget. Da aber in den heiligen Schriften viele bildliche und dunkle Ausdrücke gefunden werden, so ist es für niemand zweifelhaft, daß jeglicher Leser sie um so schneller und besser verstehe, je früher und vollkommener er in die Beschäftigung mit der Wissenschaft eingeführt worden ist. Hierzu aber wähle man solche Männer, welche sowohl den Willen und die Fähigkeit haben, etwas zu lernen, als auch das Verlangen, andere zu unterrichten. Solches geschehe in dem frommen und andächtigen Sinne, in welchem wir es befohlen haben; denn wir wünschen euch, wie es den Streitem der Kirche geziemt, innen voll Andacht, nach außen gelehrt, keusch in gutem Wandel und gebildet in der Kunst der Rede.

Wenn du also unsern Dank verdienen willst, so versäume nicht, Abschriften dieses Briefes an deine Mitbischöfe und an alle Klöster deines Sprengels zu senden."

Im Jahre 789 verordnet Karl:

„Die Geistlichen und Mönche sollen nicht nur die Kinder der Hörigen, sondern auch die der Freien heranziehen und sich zugesellen. Und sie sollen Schulen einrichten in den einzelnen Klöstern und Bischofsstühlen, in denen die Knaben Psalmen, Noten, Gesänge, Kalenderkunde, Grammatik und von Fehlern gereinigte Bücher zu lesen lernen; denn gar mancher möchte gern würdig zu Gott beten und vermag es doch nur mangelhaft um der viele Fehler enthaltenden Bücher willen. Duldet auch nicht, daß die Knaben durch das Lesen und Schreiben an Fehler gewöhnt werden. Muß etwa ein Evangelien-, Psalmen- oder Mess-Buch abgeschrieben werden, so mögen dies Männer von reifem Alter mit aller Sorgfalt thun.“

Und 804 verordnet Karl:

„Zum Lernen des Glaubensbekenntnisses, des Vaterunsers und der Taufformel